

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 81 (2010)
Heft: 7-8: Nähe und Distanz : wie viel Berührung darf es sein?

Artikel: Fusionsprojekt der Dachverbände Curaviva Schweiz und Insos Schweiz : einheitlich und gesamtschweizerisch agieren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fusionsprojekt der Dachverbände Curaviva Schweiz und Insos Schweiz

Einheitlich und gesamtschweizerisch agieren

Die Delegierten der beiden nationalen Dachverbände Curaviva Schweiz und Insos Schweiz haben im Juni entschieden, die Entwicklungsvariante «Fusion» weiterzuverfolgen. Wie kam es dazu, und was heisst das genau?

Die Vorstände beider nationaler Dachverbände sind sich einig, dass mit einem engeren Schulterschluss von Curaviva Schweiz und Insos Schweiz die vorhandenen Kräfte massgebend gebündelt werden und die politische Einflussnahme insbesondere in Fragen der nationalen Gesundheits-, Sozial- und Bildungspolitik aufgrund der Referendumsstärke deutlich gesteigert wird. Dies alles mit der Absicht, die anstehenden Aufgaben aller Heime und sozialer Einrichtungen in der Schweiz noch besser zu unterstützen und zu fördern. Es gilt, die Interessen und Anliegen dieser Institutionen und der Menschen mit besonderem Unterstützungs- und Betreuungsbedarf in einem von massivem Spardruck gekennzeichneten Umfeld gemeinsam noch wesentlich wirksamer zu vertreten. Nur wenn Dachverbände einheitlich und gesamtschweizerisch mit einer Stimme die Anliegen der Heimbranche überzeugend und fachlich kompetent vertreten, können sie in alle Phasen des Gesetzgebungsprozesses mit einbezogen werden und politisch erfolgreich sein.

Nebst der effektiveren Erfüllung der politischen Interessenvertretung in den drei Fachbereichen «Menschen im Alter», «Menschen mit Behinderung» (Wohnen und Arbeiten) sowie «Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen» soll eine verstärkte Kooperation auch eine bessere Koordination in allen fachbereichsübergreifenden Aufgaben bieten. Beispiele hierfür sind die Bildungs- und Dienstleistungsangebote, die

Kommunikation beziehungsweise Öffentlichkeitsarbeit, das Finanz- und Rechnungswesen sowie die allgemeine Administration. Zudem lassen sich Reibungsflächen wie Doppelmitgliedschaften eliminieren.

Mit Blick auf die fachspezifischen Arbeiten liegt der Mehrwert einer solchen Lösung nicht zuletzt auch beim gegenseitigen Austausch von Know-how. Angesichts der gesellschaftlichen und demografischen Entwicklungen werden solche fachlichen Berührungspunkte und Verzahnungen zwischen den wichtigen Bereichen «Alter», «Behinderung mit Wohnen und Arbeiten» sowie «Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen» in den kommenden Jahren ohne Frage an Bedeutung gewinnen.

Die bisherigen Etappen

Am 24. Juni 2009 hat die Delegiertenversammlung von Curaviva Schweiz den Antrag des Kantonalverbandes «Soziale Unternehmen beider Basel – SUBB» einstimmig genehmigt und den Vorstand beauftragt, im Jahr 2009 einen Bericht zur aktuellen Kooperation zwischen Insos Schweiz und Curaviva Schweiz zuhanden der Delegierten (beziehungsweise Kantonalverbände) zu erstellen. Zudem erhielt der Vorstand den Auftrag, der Delegiertenversammlung 2010 zwei Alternativen zur konkreten weiteren Entwicklung der Kooperation zu unterbreiten – wobei eine der beiden Alternativen die Fusion von Curaviva Schweiz und Insos Schweiz darstellen sollte.

Auch die Delegierten von Insos Schweiz hatten an ihrer Delegiertenversammlung vom 17. Juni 2009 einem analogen Antrag ihres Regionalverbandes Nordwestschweiz deutlich zugestimmt und den Vorstand beauftragt, an der Delegiertenversammlung 2010 zwei Alternativen zur konkreten Kooperation zu unterbreiten – ebenfalls mit der Vorgabe, dass eine der



Aufmerksamkeit garantiert: Die Delegierten von Curaviva Schweiz liessen sich über das Fusionsprojekt informieren, bevor sie grünes Licht gaben.

Foto: Dominik Lehmann



Klares Votum: Auch die Delegierten von Insos Schweiz stellten sich hinter die Fusionsidee.

Foto: Barbara Lauber

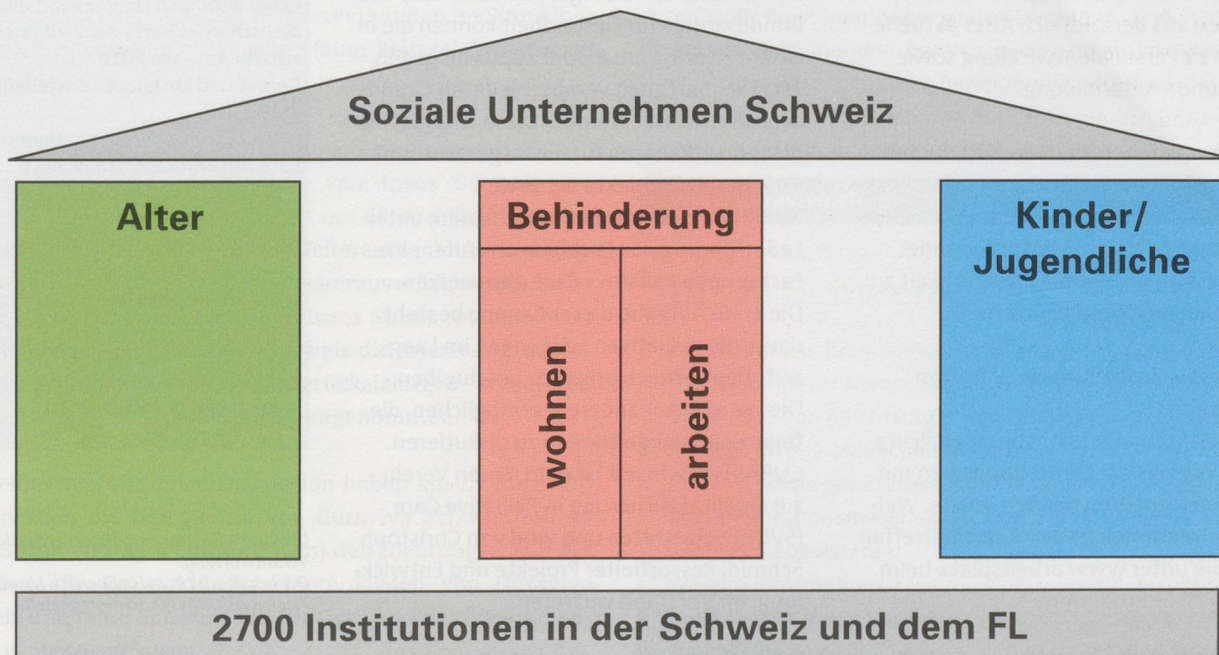
beiden Alternativen die Fusion von Insos Schweiz und Curaviva Schweiz beinhalten muss.

In der Folge kamen die Vorstände der beiden Dachverbände überein, die anstehenden Arbeiten gemeinsam vorzunehmen und, mit Unterstützung der Beratergruppe für Verbandsmanagement (B'VM AG) in Bern, das gesamte Projekt in zwei Phasen zu unterteilen: In einer ersten Phase galt es, bis Ende 2009 einen Analysebericht zur aktuellen Kooperation beider Verbände auszuarbeiten (Ist-Situation) und, gestützt darauf, in einer zweiten Phase bis Ende April 2010 einen Entwicklungsbericht (künftige Varianten zur Weiterentwicklung der Kooperation) zu erstellen.

Angesichts der Tragweite dieses Projekts legten die Verantwortlichen Wert darauf, dass die vom Projekt Betroffenen frühzeitig durch Informationen, Mitsprache und Mitgestaltung mitbeteiligt werden konnten. In diesem Sinn fanden am 26. Oktober 2009 sowie am 5. März 2010 zwei gemeinsam durchgeführte Grossgruppenveranstaltungen statt, zu denen Vorstands-, Kader- und Gremienmitglieder sowie Delegierte und Kantonal- beziehungsweise Regionalvertreter beider Dachverbände anwesend waren.

An der gemeinsamen Sitzung der Vorstände von Curaviva Schweiz und Insos Schweiz vom 1. Dezember 2009 wurde der durch die B'VM AG erstellte Analysebericht präsentiert und >>

Die Vision: Curaviva Schweiz und Insos Schweiz unter einem Dach



anschliessend an getrennten Sitzungen von beiden Vorständen beraten und verabschiedet. Damit war die erste Projektphase beendet. Auf der Grundlage des Analyseberichts haben die Vorstände mit der B'VM AG sodann in einer zweiten Projektphase den Entwicklungsbericht ausgearbeitet. Dieser beinhaltet – vor dem Hintergrund der Diskussionen und Reaktionen aus der gemeinsam durchgeführten Grossgruppenveranstaltung vom 5. März 2010 – ein «Allianzmodell» und ein «Fusionsmodell».

Die Modellvariante «Allianz»

Beim Allianzmodell bleiben Curaviva Schweiz und Insos Schweiz bestehen, gründen aber eine zusätzliche gemeinsame Dachorganisation, welche die gemeinsamen Aufgaben übernimmt. Nach Meinung der Vorstände beider Dachverbände weist diese Modellvariante jedoch zu viele Nachteile auf. Sie ist zu wenig zukunftstauglich und dürfte als Gesamtsystem zu komplex, zu träge und nicht zuletzt in Anbetracht des tatsächlichen Nutzens auch zu teuer sein. An der Grossgruppenveranstaltung vom 5. März 2010 hat das Allianzmodell denn auch deutlich weniger Zuspruch erhalten als das Fusionsmodell.

Die Modellvariante «Fusion»

Die Vorstände von Curaviva Schweiz und Insos Schweiz sind zur übereinstimmenden Ansicht gelangt, dass die im Entwicklungsbericht aufgezeigte Modellvariante «Fusion» am besten geeignet ist, um die aufgeführten Ziele (Vision eines gemeinsamen Schulterschlusses) umfassend zu verwirklichen. Gleichzeitig soll aber auch zukünftig die anerkannte Arbeit in den Fachbereichen «Menschen im Alter», «Menschen mit Behinderung» (Wohnen und Arbeiten) sowie «Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen» dank hoher Autonomie in bewährter Qualität weitergeführt werden. In diesem Sinn soll es den Fachbereichen auch weiterhin möglich sein, fachspezifische Netzwerke bedürfnisgerecht weiterzuentwickeln und Kooperationen mit Partnerverbänden im Sinn einer vertikalen Integration einzugehen (zum Beispiel Fachbereich Alter mit Spitex).

«Klare Vorteile»

An der Delegiertenversammlung von Insos Schweiz am 16. Juni 2010 haben die Delegierten mit 68 zu 4 Stimmen (bei 2 Enthaltungen) beschlossen, die Weiterentwicklung und Ausarbeitung eines Fusionsmodells weiterzuverfolgen. Auch der Zusatzantrag des Präsidenten von Insos Suisse romande – im Fall einer Fusion mit Curaviva Schweiz die Interessen und Inhalte der Romandie weiterhin zu berücksichtigen – wurde von den Insos-Delegierten einstimmig angenommen.

Nach einer ausführlichen Diskussion haben am 23. Juni 2010 sodann auch die Delegierten von Curaviva Schweiz mit 43 zu 25 Stimmen (bei 4 Enthaltungen) den Richtungsentscheid getroffen, die Entwicklungsvariante Fusion von Curaviva Schweiz und Insos Schweiz als künftige Form der Zusammenarbeit weiterzuverfolgen.

Der Präsident von Curaviva Schweiz, Otto Piller, zeigt sich über den Entscheid der Delegierten beider Dachverbände erfreut: «Eine Fusion hätte für alle Beteiligten klare Vorteile – eine bessere Koordination in allen fachbereichsübergreifenden Aufgaben, eine effektivere Unterstützung und Förderung der Bedürfnisse und Interessen der sozialen Einrichtungen und Heime sowie eine einheitliche und gesamtschweizerische Stimme in Fragen der Gesundheits-, Sozial- und Bildungspolitik.»

«Durch eine Fusion bekämen wir eine beachtliche Referendumsstärke.»

Auch Insos-Präsidentin Marianne Streiff freut sich über das Ja der Insos- und Curaviva-Delegierten: «Durch eine Fusion bekämen wir eine beachtliche Referendumsstärke und könnten auf dem politischen Parkett deutlich mehr Einfluss nehmen.»

Definitiven Entscheid fällen die Delegierten

Mit dem Grundsatzentscheid, die Entwicklungsvariante «Fusion» weiterzuentwickeln, wird nun ein Prozess mit mehreren Phasen und Meilensteinen eingeleitet. Diese Meilensteine lassen die Möglichkeit zu, bei grundlegenden Meinungsverschiedenheiten der Partner den begonnenen Fusionsprozess abzubrechen.

Beide Vorstände haben nun den Auftrag erhalten, die Entwicklungsarbeit der Variante «Fusion» weiterzuverfolgen sowie ein Fusionskonzept zu erstellen, das den Delegierten beider Dachverbände erneut zum Entscheid vorgelegt werden muss. (cv)

Curaviva Schweiz

Der nationale Dachverband Curaviva Schweiz vertritt die Interessen von 2300 Institutionen und Heimen mit rund 100 000 Bewohnerinnen und Bewohnern und 130 000 Angestellten aus den Bereichen Menschen im Alter, Erwachsene Menschen mit Behinderung sowie Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen.

Weitere Informationen:

www.curaviva.ch

Insos Schweiz

Der nationale Branchenverband Insos Schweiz (Soziale Institutionen für Menschen mit Behinderung) vertritt die Interessen von 450 Institutionen für Menschen mit Behinderung. 60 000 Menschen finden hier Arbeit, eine Tagesstruktur sowie ein Zuhause und erhalten die Möglichkeit, eine Integrationsmassnahme oder eine berufliche Massnahme zu absolvieren.

Weitere Informationen:

www.insos.ch